

## **Exkursionsbericht Hamburg (12.09. – 15.09.2011)**

### Ablaufplan der Exkursion:

Montag, 12.09.: Anfahrt, Landungsbrücken, Elbtunnel

Dienstag, 13.09.: Hamburgmuseum, Hafenrundfahrt

Mittwoch, 14.09.: Speicherstadt, Speicherstadtmuseum, Internationales Maritimes Museum, Rathaus/Börse, St. Pauli

Donnerstag, 15.09.: Abfahrt

Der nachfolgende Bericht soll einige Punkte der Exkursion herausgreifen, aber wird nicht auf alles Gesehene und Gehörte eingehen.

Am 12. September sind wir mit einer Gruppe von 25 Personen unter Leitung von Frau Hambloch und Herrn Henrich-Franke zur Exkursion nach Hamburg unter dem Motto „Handel und Verkehr“ aufgebrochen. Mit diesem Leitmotiv wurden ebenso die alten Landungsbrücken vom Land aus wie auch die neueren Containerterminals während der Hafenrundfahrt besichtigt. Die Entwicklung des Hafens von den innerstädtischen Landungsbrücken des 19. Jahrhundert bis zu den großen Containerterminals, die elbabwärts vor der Stadt zum Ende des 20. Jahrhunderts hin entstanden sind, wurde bei der Besichtigung des Hamburgmuseums wie auch bei der daran anschließenden Hafenrundfahrt demonstriert. Insgesamt lässt sich diese Entwicklung unter dem Motto „größer, schneller, mehr“ zusammenfassen, denn nicht nur die Hafenbecken und die Schiffe wurden größer, sondern die Löschung einer Ladung ging immer schneller vonstatten. So brauchen die modernen Kränen nur noch eine Minute, um einen Container vom Schiff zu entladen, was früher als Stückgut und per Hand ausgeladen wurde. Die Verlagerung des Hafens aus der Stadt heraus hat eine Veränderung des Stadtbildes der Hafengegend nach sich gezogen. Da zum Beispiel die alten Hafenbecken nicht mehr benötigt wurden, sind sie zugeschüttet worden als Boden für die Errichtung der Hafencity, die nun mit modernen Gebäudekomplexen ein starkes Kontrastbild zur benachbarten Speicherstadt darstellt.

Von der Besichtigung der Speicherstadt ist mir in erster Linie der kalte Wind in Erinnerung geblieben. Aber auch die Struktur der Speicherstadt finde ich sehr interessant, da die Waren früher durch die Kanäle von den Schiffen zu den Lagerhäusern transportiert wurden. An der Wasserseite der Häuser wurden die – zumeist - Säcke per mechanischen Aufzug auf die Speicher gebracht zur Lagerung, von wo sie wiederum zur Straßenseite

hinuntergelassen werden konnten zum Weitertransport. Heute sind in den Räumen der Speicherstadt unter anderen das Speicherstadtmuseum, das Zollmuseum oder die „Hamburg Port Authority“ (zuständig für Hafenbelange und Flutwarnungen) untergebracht. Probleme der Speicherstadt bestehen hauptsächlich durch Sturmflute, die das Elbwasser flussaufwärts in die unter NN liegenden Straßen und Häuser drängen. Ebenso ist ein Absacken des durchschnittlichen Pegelstandes problematisch, wodurch die Holzpfähle, auf welchen die Speicherstadt errichtet ist, zu faulen beginnen, was es zu verhindern gilt bzw. müssen die Häuser anderweitig gefestigt werden, um ihren Einsturz zu verhindern.



Im Internationalen Maritimen Museum, das leider nur ein Teil der Gruppe besucht hat, hat sich die Geschichte der Schifffahrt uns in allen Details vorgestellt. Da wir allerdings nur anderthalb Stunden Zeit hatten, uns in diesem Museum umzusehen, blieb es bei kurzen Eindrücken. So habe ich mir aus persönlichem Interesse besonders die Entwicklung der Personenschifffahrt und der Kriegsmarine zu Gemüte geführt. Auch hier trifft das Motto „größer, schneller, mehr“ zu. Zum Beispiel bei der Personenschifffahrt die Veränderung von der Überfahrt mit ein wenig Entertainment zu den heutigen Kreuzfahrtschiffen, die sich gegenseitig an Größe, Komfort und Beschäftigungsmöglichkeiten zu übertreffen versuchen. Ähnliches gilt für die Marine. Wo früher mit Kanone, Gewehr, etc. gekämpft wurde kommen heute Flugzeugträger und U-Boote zum Einsatz. Konzentriert man sich wieder auf das Thema Handel und Verkehr im Rahmen der Seefahrt, spielt das Containerschiff in heutiger Zeit eine entscheidende Rolle. So konnte man anhand eines Films im Zeitraffer den Bau und das erste Auslaufen eines

solchen Frachters verfolgen. Auf den neun Etagen und Zwischendecks hätte sich noch viel geboten zur Geschichte der Seefahrt im Allgemeinen wie auch im Besonderen: zum Beispiel zu den Themenfeldern Piraterie, Wikinger oder Navigation. Ein Museum, das auf jeden Fall einen weiteren, längeren Aufenthalt wert ist.

Bei der Besichtigung St. Paulis konnte klar herausgestellt werden, wie sich dieser Stadtteil von einem Dreh und Angelpunkt des Handels zu einem Zentrum des gesellschaftlichen Vergnügens gewandelt hat. So ist die Hafengegend am Abend sehr ruhig und lädt zu einem Spaziergang mit Blick auf die Kräne des Containerhafens ein

Was mir persönlich bei der Hafenrundfahrt, der Speicherstadtbesichtigung wie auch im Internationalen Maritimen Museum besonders aufgefallen ist, ist die drastische Veränderung der Raumdimension. Das beste Beispiel bietet die Lagerfläche in den Gebäuden der Speicherstadt im Vergleich zu den Flächen, auf den heute die Container zwischengelagert werden, insofern hier nicht ein direkter Weitertransport per Schiene, LKW oder Schiff erfolgt.

Abschließend muss ich zur Exkursion sagen, dass wir als Gruppe viel gesehen haben, doch auch die eigene Zeit Hamburg näher zu entdecken, nicht zu kurz kam. Die Abende boten Gelegenheit zum gemütlichen Zusammensitzen oder Feiern oder um die Stadt mit Rathaus, Innenstadt, Michaeliskirche und Alster auf eigene Faust zu erkunden.

